

Sprecher Kongress Zahnärzte • Freitag & Samstag

Freitag, 19. Oktober 2012
9.15–10.00 Uhr

Implantatpositionierung – Wunsch und Wirklichkeit



Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller

In der ästhetisch anspruchsvollen Zone ist in fast allen Fällen eine genaue Implantatpositionierung unabdingbar. Gelingt diese nicht, können anatomische Nachbarstrukturen wie Zähne, Nasenhöhle, Kieferhöhle oder Nerven geschädigt werden. Die wichtigsten Ursachen sind immer wieder Planungsfehler. Häufig fehlt nicht nur das sog. Backward Planning, sondern die genaue Analyse des vorhandenen Knochenvolumens. In der modernen Implantologie ist bei der Implantatinsertion eine Punktlandung nötig. Wenn ein Knochendefizit besteht, ist ein Aufbau durchzuführen. Anschließend soll in komplexen Fällen, und dazu kann auch das Frontzahnimplantat zählen, eine navigierte Implantation erfolgen. Dies ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Implantatprothetik.

Freitag, 19. Oktober 2012
10.00–10.45 Uhr

Implantatprothetik – Gelten die Regeln der „normalen“ Prothetik?



Dr. Paul Weigl

Die Regeln der „normalen“ Prothetik können grundsätzlich auf implantatverankerten Zahnersatz transferiert werden. Allerdings ermöglichen osseointegrierte Implantate im Vergleich zu Pfeilerzähnen eine erhöhte und richtungsunabhängige Belastung. Daraus generieren sich zusätzliche Regeln, die ausgedehnte Anhänger und stark abgewinkelte Implantate zulassen. In der prothetischen Behandlungsphase ist das periimplantäre Weichgewebe durch minimalinvasive und auf das Meistermodell transferierte Arbeitsschritte zu schonen, um einen traumabedingten Gewebeverlust zu vermeiden. Die implantatspezifischen Regeln werden anhand von klinisch bewährten und effizienten Therapiekonzepten vorgestellt.

Freitag, 19. Oktober 2012
11.30–12.45 Uhr

Abrechnung von implantologischen Leistungen im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung



Dr. Peter Klotz

Im Rahmen seines Vortrages erläutert der Referent zunächst die Grundlagen aus dem SGB V. Anschließend geht er auf den GOZ-Abschnitt „Implantologie“ ein. Im Folgenden spricht er über Festzuschüsse für festsitzende bzw. abnehmbare Suprakonstruktionen und führt Abrechnungsbeispiele für festsitzende bzw. abnehmbare Suprakonstruktionen an. Darüber hinaus widmet er sich dem Thema Ausnahmeindikationen.

Freitag, 19. Oktober 2012
14.00–14.45 Uhr

Endodontische Versorgung oder Implantation?



Dr. Wolf Richter

In der heutigen Zeit stellt sich immer häufiger die Frage, ob ein Zahn erhalten werden kann oder durch ein Implantat ersetzt werden muss. Die Möglichkeiten in der Endodontie, aber auch in der Implantologie, sind heute zum Glück so weit fortgeschritten, dass der Zahn dem Implantat „nicht mehr im Wege stehen“, sondern das Implantat nur einen fehlenden Zahn ersetzen sollte. Die Faktoren, die über den Erhalt oder die Extraktion eines Zahnes entscheiden, werden in dem Vortrag behandelt und durch entsprechende Fallbeispiele anschaulich dargestellt. Es wird gezeigt, was mit den heutigen modernen endodontischen Therapien alles möglich ist.

Freitag, 19. Oktober 2012
15.00–15.45 Uhr

Parodontologie versus Implantologie – Ein Konzept für die Praxis

Die Förderung der Gebiete Parodontologie und Implantologie setzt eine



Prof. Dr. Rainer Buchmann

Neubewertung der Medizinrelevanz, ärztliches Problembewusstsein in der Diagnostik, eine Stärkung der Privatleistungen, Mitarbeiterdelegation und Kenntnisse der Stundensätze auf Basis eigener Erfahrungswerte voraus. Die erfolgreiche Durchsetzung im Markt erfordert Therapiesicherheit im Sinne des Zahnerhalts und rechtzeitiger Entscheidungsfindung zur Implantation bei endodontischer und parodontaler Dekompensation. Kernaufgabe ist, dem Patienten klare, nachvollziehbare Lösungen anzubieten. Patientenwunsch, Erkrankungsumfang, Therapie und resultierende Kosten müssen koordiniert werden. Parodontologie und Implantologie werden aus Sicht von Praxis und Wissenschaft neu bewertet und aktuelle Fragen beantwortet.

Freitag, 19. Oktober 2012
16.30–17.15 Uhr

Vorwärts mit Backward Planning – Wozu Schablonen?



Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig

Die computergestützte Implantatplanung, die auf der Basis dreidimensional bildgebender Verfahren (DVT, CT) durchgeführt wird, ermöglicht mittels Führungsschablonen (statischer Navigation) neue Möglichkeiten des implantatchirurgischen Eingriffs und der implantatprothetischen Umsetzung. Neben der Risikominimierung von Komplikationen, der exakten Vorhersagbarkeit von Implantatmaßen und der Art des Eingriffs verfeinern minimalinvasive Techniken die Therapieumsetzung und Einhelleregebnisse. Das Referat zeigt von der 3-D-Planung über den modifizierten chirurgischen Eingriff bis hin zur vorhersagbaren Implantatprothetik wesentliche Vorzüge, Möglichkeiten und Grenzen des Verfahrens.

Freitag, 19. Oktober 2012
17.15–18.00 Uhr

Die funktionstherapeutisch korrekte Versorgung auf Implantaten

Vor der Versorgung steht die Planung. Daher ist zunächst zu erör-



Dr. Wolf-Dieter Seeher

tern, ob funktionelle Gründe in bestimmten Fällen für eine Implantatversorgung sprechen. Wie wendet man diese Kenntnisse auf den individuellen Patienten an? Die relevanten Parameter werden so dargestellt, dass man mit wenig Aufwand eine relativ sichere Entscheidung treffen kann. Wie sieht ein systematisches Behandlungskonzept aus funktioneller Sicht aus? Der Wert einer guten Kommunikation zwischen den Beteiligten wird oft unterschätzt. Wie kann man sie mit zeitgemäßen Mitteln praktisch durchführen? Erfordert eine Implantatbasis ein spezielles Okklusionskonzept? Es erfolgt eine Darstellung von Prüfmöglichkeiten, ob alles richtig gemacht wurde.

Samstag, 20. Oktober 2012
9.15–10.00 Uhr

CAD/CAM in der Implantatprothetik



Dr. Peter Randelzhofer

Vor allem in der Implantologie werden vermehrt CAD/CAM-Verfahren eingesetzt. Diese sind nicht zwingend von Vorteil, bieten jedoch Chancen und Möglichkeiten. Problematisch ist jedoch nach wie vor die Verbindung einzelner Schnittstellen, ein richtiger digitaler „Workflow“ ist bislang nicht gegeben. Interessant ist die abdruckfreie Registrierung der anatomischen Strukturen und der Implantatposition. Die gesamte Planung kann direkt auf die Chirurgeschablone und die spätere prothetische Arbeit übertragen werden. Materialien wie Zirkondioxid und Titan können von Fräsmaschinen in nahezu perfekter Passung gefertigt werden. Der Vortrag zeigt, wie die CAD/CAM-Technik in die moderne Praxis effizient und gut integriert werden kann und welche Möglichkeiten sich für Patient und Behandlungsteam ergeben. Verschiedene Indikationen und Einsatzmöglichkeiten an Patientenfällen werden besprochen.

Samstag, 20. Oktober 2012
10.00–10.45 Uhr

Implantologie in der ästhetischen Zone – Ein Update



Dr. Claudio Cacaci

Zahnverlust in der ästhetischen Zone ist immer mit weiterem Gewebeverlust verbunden. Diese Zone stellt die empfindlichste Region bei unseren Patienten dar. Kleinste Fehler sind sofort im Ergebnis sichtbar. Abhängig von verschiedenen Begleitfaktoren wie parodontale Erkrankung, Trauma, Anatomie oder Weichgewebstypus kann sich die Implantattherapie nach Zahnverlust daher immer anders gestalten. Unterschiedliche Vorgehensweisen bergen unterschiedliche Risiken. So entscheiden nicht nur der Implantationszeitpunkt und eine korrekte dreidimensionale Implantatpositionierung über Erfolg oder Misserfolg einer Therapie, sondern auch die weitere Gestaltung des Durchtrittsprofils und die Zusammenarbeit mit der Zahntechnik. Der Vortrag beleuchtet die Implantattherapie in der ästhetischen Zone mit den lokalen Risiken dieser Therapie.

Samstag, 20. Oktober 2012
11.30–12.15 Uhr

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung – Ein Wegweiser durch den Dschungel der Richtlinien



Nikolai Schediwj

Nachdem jeder Vertragszahnarzt ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement einführen und weiterentwickeln muss, stehen der Zahnärzteschaft in den kommenden Jahren neue gesetzgeberische Herausforderungen zur Qualitätssicherung bevor. Der Vortrag setzt sich mit der aktuellen Situation auseinander und erläutert insbesondere die unterschiedlichen Qualitätssicherungsmaßnahmen (sektorenübergreifend/einrichtungsübergreifend/sektorenspezifisch). Inwieweit werden die einzelnen Praxen betroffen sein?

» Fortsetzung auf Seite 35



Sprecher Kongress Zahnärzte • Freitag & Samstag

« Fortsetzung von Seite 34

Welche Sicherungsmaßnahmen müssen Vertragszahnärzte ergreifen? Inwieweit werden Behörden Zahnärzte überprüfen und kontrollieren und welche Hilfestellungen gibt die KZVB? Diese Fragen werden beantwortet.

Samstag, 20. Oktober 2012
12.15–13.00 Uhr

Implantate – Wie überzeuge ich meine Patienten, ohne zum Verkäufer zu werden?



Prof. Dr. Gerhard F. Riegl

Das Referat zeigt, wie Zahnärzte und ihre Teams bei passenden Patienten systematisch positive Vorurteile initiieren und belastbare Zahnarzt-Patienten-Beziehungen für anspruchsvolle Qualitätsmedizin aufbauen können. Gute zahnärztliche Behandlung ist Teamwork mit dem Patienten als „Teammitglied“. Deshalb beginnt zahnärztlicher Erfolg mit der Überlegung, welche Patienten man ins Team aufnehmen kann und will. Gute Zahnärzte werden zu besonders erfolgreichen Zahnärzten, wenn sie Patienten von Fehlentscheidungen abhalten und dazu beitragen, dass sie sich bei gesunder Mundpflege so verhalten, wie sie es schon längst beabsichtigt hatten. Wer in seinem Patienten den ganzen Menschen sieht und nicht nur den zahlenden Gesundheitskunden,

ist auf dem Weg zum erfolgreichen Marketing mit Patienten als Praxisverehrer.

Samstag, 20. Oktober 2012
14.00–14.45 Uhr

Totalprothetik auf Implantaten



Dr. Detlef Hildebrand

Vorstellung des Berliner-TEAM-Konzepts anhand umfangreicher klinischer Dokumentationen. Das komplexe Zusammenspiel von sorgfältiger Diagnostik sowie der prothetisch-orientierten Planung und der sich daraus ergebenden zahnärztlich-implantatchirurgischen Umsetzung stehen im Mittelpunkt. Die interdisziplinäre Koordination zwischen Labor – Zahntechniker, Zahnarzt – Prothetiker und Implantologe – Chirurg ist von herausragender Bedeutung. Die Prothetik hat Wegweiser-Funktion: hin zu einer rückwärtsorientierten Behandlungsstrategie, die immer das ästhetisch-funktionelle Optimum im Blick behält und sich der Langfristigkeit und Nachhaltigkeit einer komplexen Rehabilitation verschrieben hat. Für den Gesamterfolg ist das gesamte Behandlungsteam gefordert, um einer gesicherten Kaufunktion sowie ästhetischen, phonetischen und naturdynamischen Kriterien gerecht zu werden.

Samstag, 20. Oktober 2012
14.45–15.30 Uhr

Die provisorische Versorgung – Welche, wie, wozu?



Horst Dieterich

Eine implantatgetragene, ästhetisch erfolgreiche Versorgung mit Zahnersatz im anterioren Bereich erfordert ein sensibles Vorgehen – vor allem mit dem die Implantate umgebenden Weichgewebe. Für eine natürliche, harmonisch „schöne“ Wirkung der Einheit Implantat und künstlicher Zahnkrone ist der Durchtritt durch das Weichgewebe entscheidend. Begriffe wie submerge und/oder emergence profile sowie ihre effiziente Umsetzung und Gestaltung in Praxis und Labor sind von Bedeutung. Der Einsatz von Provisorien sowohl vor der Implantation – im Idealfall schon bei einer notwendigen Extraktion – wird anhand zahlreicher klinischer Beispiele erörtert.

Samstag, 20. Oktober 2012
16.15–17.00 Uhr

Die prothetische Versorgung älterer Patienten – Auf Implantaten

Implantate finden in der Geroprothetik vermehrt Anwendung. Bei der Planung einer implantatgestützten Versorgung bei älteren Patienten sind



Prof. Dr. Dr. Ingrid Grunert

zusätzliche Faktoren zu beachten, z.B. mögliche allgemeinmedizinische bzw. psychische und neurologische Erkrankungen. Ebenso wichtig ist das manuelle Geschick des Patienten für eine entsprechende Hygiene. In Zukunft wird es vermehrt Patienten mit einer implantatgestützten Versorgung (oft auch mit festsitzenden Brücken) geben, bei denen eine adäquate Compliance zur Implantathygiene nicht mehr gewährleistet ist. Entweder kann der Patient nicht mehr entsprechend reinigen oder das Pflegepersonal in Heimen ist überfordert. Der herausnehmbaren implantatgestützten Versorgung ist bei älteren Patienten der Vorzug zu geben. Verschiedene Konzepte, die sich beim älteren Patienten bewährt haben, werden vorgestellt.

Samstag, 20. Oktober 2012
17.00–17.45 Uhr

Misserfolg und Behandlungsfehler auf Implantaten aus juristischer Sicht



Prof. Dr. Thomas Ratajczak

Die Erfolge der zahnärztlichen Implantologie sind häufig, aber sie treten nicht immer ein. Juristen werden dann involviert, wenn Strei-

tigkeiten über die Abrechnung auftreten oder der Behandlungserfolg ausblie. Zahlreiche gutachterliche Stellungnahmen beschäftigen sich mit der Frage, ob Aufklärungsfehler und/oder Behandlungsfehler begangen wurden und von wem. Neben der fachlichen Stellungnahme des Gutachters ist die rechtliche Bewertung entscheidend dafür, ob dem Patienten Schadenersatz und Schmerzensgeld zustehen. Aus juristischer Sicht werden Misserfolge und Behandlungsfehler diskutiert und bewertet sowie aktuelle Entscheidungen vorgestellt.

Samstag, 20. Oktober 2012
18.00–18.30 Uhr

Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte (optional)



Dr. Michael Rottner

Die Aktualisierung der Röntgenfachkunde gemäß Röntgenverordnung (RÖV) im Strahlenschutz kann im Rahmen des 53. Bayerischen Zahnärztetages erfolgen. Notwendig dafür ist die Teilnahme am Programm Kongress Zahnärzte am Freitag, 19. Oktober 2012, und Samstag, 20. Oktober 2012. Der Vortrag bringt ergänzende Ausführungen, spezielle Fragestellungen werden besprochen. Im Abschluss wird die erfolgreiche Teilnahme an der Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte bestätigt.

Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal • Freitag & Samstag

Freitag, 19. Oktober 2012
9.15–10.45 Uhr

Die passende Antwort – Schlagfertigkeit leicht gemacht



Sabine Nemeč

„Die Wartezeiten sind aber lange!“, „Das kostet in der anderen Praxis weniger.“ – Jetzt heißt es, bloß nicht sprachlos zu bleiben, sondern angemessen darauf einzugehen und zu antworten. Aber wie? Im Vortrag geht es um

die Herausforderung, auf unerwartete Einwände und sprachliche Attacken professionell und gekonnt zu reagieren. Sie lernen verschiedene Methoden kennen, die Sie darin unterstützen, mit Angriffen – ob von Kollegen, Mitarbeitern oder Patienten – stressfreier und selbstbewusster umzugehen.

Freitag, 19. Oktober 2012
11.15–12.00 Uhr

Nachsorge dentale Implantate

In den letzten Jahren ist der Stellenwert der Implantologie enorm



Regina Regensburger

gestiegen. Immer mehr Patienten entscheiden sich für diesen hochwertigen und feststehenden Zahnersatz. Nach der Einheilphase ist die professionelle Nachsorge durch regelmäßige Biofilmentfernung unter Beobachtung von beginnenden Veränderungen wie Mukositis oder Periimplantitis das oberste Ziel. Kursinhalte: theoretische Grundlagen, spezielle Anatomie, Biofilmentfernung, Oberflächenpolitur, Anwendung von CHX-Produkten und

Einstufung des Recallintervalls, Empfehlung häuslicher Mundhygieneartikel.

Freitag, 19. Oktober 2012
12.00–12.45 Uhr

Lebensgewohnheiten und ihre Auswirkungen auf die Mundgesundheit – Zucker, Alkohol und Qualm versus Zahn

Empathie, Aufklärung, Dokumentation, Transparenz und Kostenbewusstsein sind die Kernelemente der



Prof. Dr. Rainer Buchmann

modernen Zahnmedizin. Die Faktorenkette Entzündung, Belastung, Rauchen, Ernährung und Bewegung stellt dabei ein allen chronischen Erkrankungen in der Medizin und Zahnmedizin zugrunde liegendes gemeinsames Merkmal dar. Zusammen mit einem richtigen Medizinbewusstsein liefern Prävention, Prophylaxe und die Therapie der Parodontitis einen Grundbeitrag zur Förderung der Allgemein-

» Fortsetzung auf Seite 36

Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal • Freitag & Samstag

«Fortsetzung von Seite 35

gesundheit. Der medizinische Leitfaden umfasst die dazu notwendigen medizinischen Grundlagen und stellt zusammen mit der richtigen Einschätzung des Patientenbedürfnisses den Fahrplan für eine patientengerechte Zahnheilkunde vor.

Freitag, 19. Oktober 2012

14.00–14.45 Uhr

Die KZVB und ihre Struktur – „Da werden Sie geholfen ...“



Dr. Stefan Böhm

„We turn knowledge into value for the benefit of our members.“ Dieser Satz sagt alles über das Selbstverständnis der Kassenzahnärztlichen

Vereinigung Bayerns. Die KZVB transferiert ihr Wissen in Wertschöpfung zum Vorteil ihrer Mitglieder. Sie versteht sich somit als Dienstleister ihrer Mitglieder. Das Verhältnis der KZVB zu ihren Mitgliedern ist von Offenheit, Vertrauen und Transparenz bestimmt. Deshalb gehört die Information der Mitglieder zu den Kernaufgaben der KZVB. Der Vortrag soll dazu dienen, die Organisationsstruktur der KZVB kennenzulernen und Ihnen in der Zukunft helfen, immer den richtigen Gesprächspartner für Ihr Anliegen zu finden.

Freitag, 19. Oktober 2012

14.45–15.30 Uhr

Keine Angst vor Zahlen – Die Wirtschaftlichkeitsprüfung und ihre Bedeutung für die Praxis



Nikolai Schediw

In Zeiten durch staatliche Maßnahmen unsicherer Honorare tritt die Wirtschaftlichkeitsprüfung verstärkt in den Blickpunkt und in die Kritik der Vertragszahnärzte. Häufig sind Sinn, Zweck und Ablauf der Prüfung für die Praxen und das Praxisteam nicht ersichtlich. Die Praxis erbringt die Leistungen *lege artis*, man rechnet korrekt ab und der Patient ist mit der Leistung zufrieden. Trotzdem erhalten Praxen unter Umständen Honorarberichtigungen, da sie die Folgen aus statistischen Abwei-

chungen nicht widerlegen können. Der Vortrag soll einen Überblick über das komplizierte Verfahren der Wirtschaftlichkeitsprüfung verschaffen und die Prüfung in den wesentlichen Zügen darstellen. Es gilt, die Behandlungsweise auf die vertragszahnärztlichen Anforderungen einzustellen und bei einer Überprüfung die zur Verteidigung unerlässliche Stellungnahme verfassen zu können.

Freitag, 19. Oktober 2012

16.00–17.45 Uhr

Gut gemeint und trotzdem keine Anerkennung – Kommunikation und Umgang im Alltag



Dr. Thomas Reinhold

„Die einzige Möglichkeit, Menschen zu motivieren, ist die Kommunikation“ (Lee Iacocca, amerikanischer Topmanager). Die Art, wie kommuniziert wird, spielt eine wesentliche Rolle für die Bereitschaft, sich in der Zahnarztpraxis zu engagieren. Dies bestätigen seit Jahren Untersuchungen zur Mitarbeiterzufriedenheit. Anerkennung und Feedback für erbrachte Leistungen sind hierbei ebenso wichtig wie klare Zielvorgaben und Arbeitsanweisungen. Dies gibt Sicherheit für alle Mitarbeiterinnen. Jeder in der Praxis profitiert von einer Kommunikationskultur, die alle offen, anerkennend, ehrlich und respektvoll miteinander umgehen lässt.

Samstag, 20. Oktober 2012

9.15–10.45 Uhr

Parodontologie für ZFA



Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka

Die Arbeit in einer Zahnarztpraxis ist eine „Mannschaftsleistung“ – hier kann und muss die ZFA wichtige Posten übernehmen. Der Bereich Parodontologie ist wie kein anderer geeignet, um sich im korrekten Rahmen der Delegation intensiv einzubringen. Von der Hilfe bei der Befunderhebung bis hin zur Nachsorgeorganisation wartet einiges an verantwortungsvoller Mitar-

beit! Erfolg und Freude der Teamarbeit sind abhängig vom praktischen und theoretischen Fachwissen, denn Parodontologie ist mehr als „Zst“. Der Vortrag beinhaltet eine praxisbezogene Zusammenfassung relevanter und aktueller Grundbausteine moderner Parodontologie: Von der Anatomie über ein bisschen Mikrobiologie und Immunologie bis hin zur Instrumentierung und dem Einsatz von Medikamenten werden die Möglichkeiten nichtchirurgischer Therapie aus der Sicht der engagierten ZFA beschrieben.

Samstag, 20. Oktober 2012

11.15–12.00 Uhr

Hygiene in der Zahnarztpraxis/ OP-Vorbereitung



Marina Nörr-Müller

Die disziplinierte Umsetzung einer erweiterten Hygiene vor chirurgischen Eingriffen stellt einen beachtlichen Anteil der Infektionsprävention dar. Das heißt, es müssen zielgerichtete Hygienemaßnahmen im Behandlungs- bzw. Eingriffsraum, bei der Händehygiene des Personals wie auch am Patienten selbst durchgeführt werden. Dabei kann zwischen kleinen und großen Eingriffen unterschieden werden. Behandlungs- bzw. Eingriffsraum – was ist zu beachten? Händehygiene des OP-Personals – wie viel Hygiene muss sein? Patientenvorbereitung unter hygienischen Aspekten.

Samstag, 20. Oktober 2012

12.00–12.45 Uhr

Die Dokumentation der zahnärztlichen Behandlung



Ernst M. J. Binner



Irmgard Marischler

Die zahnärztliche Behandlung ist fachlich gesehen viel komplexer, fachgebietsübergreifender und zum Teil auch komplizierter geworden. Zudem steigt die Zahl der Auseinandersetzungen zwischen Zahnarzt, Patient und Krankenversicherungen wegen an-

geblicher Fehlbehandlungen, nicht korrekter Rechnungslegung und unbeglichenen Honorarforderungen erheblich. Trotz dieser Herausforderungen kann man mit gezielter Dokumentation und Kommunikation analog eines zahnärztlichen Navigationssystems zwischen den einzelnen „Zahnradern“ einer Zahnarztpraxis (Rezeption – Behandlungszimmer – Behandlungsplanung – Controlling – Rechnungsstellung – Abwehr von Regressansprüchen) sicher und ohne finanzielle Verluste ans Ziel gelangen. Wie dieses „Navigationssystem“ funktioniert und was von den einzelnen „Zahnradern“ beachtet werden muss, wird anhand von Fallbeispielen systematisch und anschaulich dargestellt.

Samstag, 20. Oktober 2012

14.00–14.45 Uhr

Professionelle Zahnreinigung: Die wichtigsten Schritte



Bernita Bush Gissler

Eine professionelle Zahnreinigung laut GOZ umfasst die Entfernung von supragingivalen Belägen auf Zahn- und Wurzeloberflächen einschließlich einer Reinigung der Zahnzwischenräume. Wichtig sind die vorhergehende Kurzuntersuchung der Schleimhäute, des Zahnhartgewebes sowie das Eruiere des parodontalen Istzustands. Besonders wichtig sind die ersten Schritte bei Patienten mit parodontalgeschädigten Gebissen und bei Patienten mit oralen Implantaten. Die Ergebnisse der Kurzuntersuchung bestimmen, welche weiteren Schritte folgen sollen oder welche Maßnahmen vorgenommen werden müssen.

Samstag, 20. Oktober 2012

14.45–15.30 Uhr

Abrechnung von implantologischen und prothetischen Leistungen im GKV-Bereich

Ausführliche Beratung, Anfertigung von Röntgenbildern und Modellen zur Implantatdiagnostik bis hin zur Implantatplanung – all diese



Irmgard Marischler

Leistungen sind nach GOZ zu liquidieren. Auch chirurgisch-implantologische Behandlungen sind reine Privatleistungen (Ausnahme: § 28 SGB V). Für die prothetische Rekonstruktion bekommt der gesetzlich versicherte Patient einen Festkostenzuschuss. Hierbei ist es unerlässlich, den Patienten eingehendst vor Beginn der Behandlung mündlich und schriftlich darauf hinzuweisen, dass ein Großteil der Behandlungskosten privat in Rechnung gestellt wird. Im Vortrag werden die rechtlichen Grundlagen der GKV und PKV, die einzelnen Gebührenpositionen nach BEMA und GOZ sowie die Möglichkeit freier Vereinbarungen in der GKV mittels der entsprechenden Formulare erläutert und anhand konkreter Fallbeispiele systematisch und anschaulich besprochen.

Samstag, 20. Oktober 2012

16.00–17.45 Uhr

Professionelle Prophylaxe – Überzeugend anbieten



Karin Namianowski

Schluss mit langweiligen Motivations- und Beratungsgesprächen. Mit modernen und „sinnvollen“ Kommunikationsstrategien kommen Sie auch mit schwierigen Patienten klar. Individualisieren Sie Ihre Beratungs- und Motivationsgespräche: durch eine sicherere Einschätzung der Persönlichkeit Ihres Patienten und seiner Handlungs- und Entscheidungsmotive, durch klarere Verständlichkeit, Entscheidungssicherheit und Begeisterung für die PZR. Wie ein Team überzeugend wirkt. Wer bin ich und wer sind die anderen? So wirken Sie auf andere Menschen sympathisch. Mit Gestik und Mimik Argumente verstärken. Weniger ist mehr: KUSS. Wie Sie das Kostengespräch sicher gestalten. Wie Sie den Nutzen für den Patienten in den Vordergrund stellen. Der „ChunkSize-Regulator“. Einwände meistern. Wie es gelingt, Ihre Begeisterung auf andere Menschen zu übertragen.

42.

INTERNATIONALER JAHRESKONGRESS DER DGZI

16
JAHRESKONGRESS
DER DGZI

5./6. Oktober 2012
Hamburg//Elysee Hotel

Qualitätsorientierte Implantologie –
Wege zum Langzeiterfolg

SCAN MICH

E-Paper
42. INTERNATIONALER
JAHRESKONGRESS
DER DGZI

QR-Code einfach
mit dem Smartphone
scannen (z.B. mithilfe
des Readers Quick Scan)

Goldsponsor:
otmedical

Silbersponsor:
straumann

Bronzesponsor:
**LABORATOIRES
TEOXANE
GENEVA**

Organisation: OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308, Fax: 0341 48474-390
event@oemus-media.de, www.dgzi-jahreskongress.de,
www.oemus.com

Veranstalter: DGZI e.V., Paulusstraße 1, 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 16970-77, Fax: 0211 16970-66
sekretariat@dgzi-info.de, www.dgzi.de



PROGRAMM FREITAG, 5. OKTOBER 2012

09.00 – 10.30 Uhr//FIRMENWORKSHOPS 1. Staffel
1.1 OT medical 1.3 BIOHORIZONS 1.5 DGZI
1.2 Schütz Dental 1.4 biodenta

11.00 – 12.30 Uhr//FIRMENWORKSHOPS 2. Staffel
2.1 OT medical 2.3 TEOXANE 2.5 Dentegris
2.2 Straumann 2.4 DS Dental

Kongresspräsident: Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE
Wissenschaftliche Leitung: Dr. Roland Hille/DE

MAINPODIUM

Simultanübersetzung Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch
Chairmen: Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE, Dr. Roland Hille/DE

- 13.00 – 13.15 Uhr Kongresseröffnung
Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE
Dr. Roland Hille/DE
- 13.15 – 13.45 Uhr Prof. Dr. Dr. Jörg R. Strub/DE
Endo or implant?
- 13.45 – 14.15 Uhr Prof. Dr. Thomas Weischer/DE
Implantologischer Langzeiterfolg bei Tumor-
patienten – ist dieser überhaupt möglich?
- 14.15 – 14.45 Uhr Prof. Dr. Werner Götz/DE
Dr. Rolf Vollmer/DE
Hitzeentwicklung bei der Implantatbetaufbe-
reitung. Ein Vergleich der Präparation mit Stahl-
und Keramikbohrern im D1/D2 Knochen
- 14.45 – 15.15 Uhr Prof. Dr. Dr. Albert Mehl/CH
Möglichkeiten von CAD/CAM in der Implantat-
versorgung
- 15.15 – 15.35 Uhr Dr. Daniel Ferrari, M.Sc./DE
Minimierung der Patientenbelastung durch
gezieltes OP-Management
- 15.35 – 15.45 Uhr Diskussion
- 15.45 – 16.15 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung

1 INTERNATIONALES PODIUM//16.15 – 18.30 Uhr
Simultanübersetzung Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch
Chairmen: Prof. Dr. Amr Abdel Azim/EG, Dr. Mazen Tamimi/JO,
Dr. Rolf Vollmer/DE

REFERENTEN

Prof. Dr. Suheil Boutros/US, Prof. Dr. Shoji Hayashi/JP, Dr. Tomohiro
Ezaki/JP, Dr. Sami Jade/LB, Dr. Ramy Fahmy Rezkallah/EG, Dr. Osamu
Yamashita/JP, Mohamed Moataz M. Khamis B.D.S., M.S., Ph.D./EG

THEMEN

Achieving outstanding results with all ceramic CAD/CAM restorations
together with dental laser | Trabecular Metal Technology from Orthopedics
to Dental Implantology Early Results of Human Dental Implant Cases | Bleed-
ing risk following implant surgery in the mandibular symphysis | Clinical
evidence and current future implant concepts in Yokohama clinic of Kana-
gawa Dental College | Oral infection control for implantology | Immediate
implant placement on anterior and premolar upper teeth using CT scanning
| Seeing in to the future – External deception versus internal facts: Cone
beam computed tomography revealing the reality.

20.00 Uhr Abendveranstaltung im „AU QUAI“ Port
Hamburg direkt an der Elbe mit Live-Musik

2 PROTHETIK PODIUM//16.15 – 18.30 Uhr
Chairmen: Prof. Dr. Peter Rammelsberg/DE, ZTM Christian Müller/DE

REFERENTEN

Prof. Dr. Peter Rammelsberg/DE, Priv.-Doz. Dr. Andreas Bindl/CH, Dr.
Georg Bach/DE, ZTM Andreas Kunz/DE, ZTM Tom Lassen/DE, ZTM Chris-
tian Müller/DE

THEMEN

Implantatplanung mit 3-D-Technologie | Einbeziehung von natürlichen
Pfeilerzähnen unter implantatgestützten Brücken und Prothesen – Risiko
oder ein Beitrag zum Strukturerhalt? | Passive Fit – Grundvoraussetzung für
den prothetischen Langzeiterfolg | Gießen oder Fräsen – Welche Technik ist
die Zukunft implantatprothetischer Versorgung? | Gestaltung und Ma-
terialauswahl von Implantat-Abutments | Neues vom implantatprotheti-
schen Troubleshooting

20.00 Uhr Abendveranstaltung im „AU QUAI“ Port
Hamburg direkt an der Elbe mit Live-Musik

3 CORPORATE PODIUM//16.15 – 18.30 Uhr
Chairmen: Dr. Rainer Valentin/DE, Prof. Dr. Gerd Volland, M.Sc./DE

REFERENTEN

Prof. Dr. Uwe Rother/DE, Prof. Dr. Gerd Volland, M.Sc./DE, Dr. Urs Brod-
beck/CH, Dr. Henrik-Christian Hollay/DE, Dr. Arnd Lohmann/DE, Dr.
Frank G. Mathers/DE, Dr. Mathias Plöger/DE, Dr. Volker Rabald, M.Sc./DE

THEMEN

Implantieren und Zementieren heute | Komplikationsmanagement beim
Sinuslift | Hydrophile Implantate in allogenen Knochenblocktransplan-
taten | Moderne Implantologiekonzepte und ästhetische Versorgungsmö-
glichkeiten | Verschiedene Techniken zur Realisierung großvolumiger
Augmentationen – ein Vergleich aus dem Blickwinkel der zahnärztlich/
chirurgischen Praxis | DVT heute und in der Zukunft | Die Vorteile der oralen
sowie der inhalativen Sedierung mit Lachgas in der Implantologie | Mög-
lichkeiten für den Langzeiterfolg in der Implantologie

20.00 Uhr Abendveranstaltung im „AU QUAI“ Port
Hamburg direkt an der Elbe mit Live-Musik

PROGRAMM SAMSTAG, 6. OKTOBER 2012

MAINPODIUM

Simultanübersetzung Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch
Chairmen: Prof. Dr. Herbert Deppe/DE, Prof. Dr. Kai-Olaf Henkel/DE

- 09.00 – 09.30 Uhr Prof. Dr. Dr. Kai-Olaf Henkel/DE
Komplikationen und Misserfolge in
der Implantologie
- 09.30 – 10.00 Uhr Prof. Dr. Herbert Deppe/DE
Implantate bei organtransplantierten
Patienten – geht das?
- 10.00 – 10.45 Uhr Prof. Dr. Hans-Peter Weber/US
Die digitale Prozesskette in der Implantat-
prothetik
- 10.45 – 11.00 Uhr Diskussion
- 11.00 – 11.30 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung
- 11.30 – 12.00 Uhr Prof. Dr. Anton Sculean/CH
Innovative Techniken und Materialien
zur Deckung von multiplen Rezessionen

SPEZIALPODIUM

Periimplantitis: explantieren oder behandeln?

Moderation: Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE

- 12.00 – 12.30 Uhr Prof. Dr. Andrea Mombelli/CH
Epidemiologie der Periimplantitis:
Fakten und Fiktion
- 12.30 – 13.30 Uhr Diskussion mit den Referenten:
Prof. Dr. Herbert Deppe/DE
Prof. Dr. Andrea Mombelli/CH
Prof. Dr. Anton Sculean/CH

13.30 – 14.30 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung

PROGRAMM SAMSTAG, 6. OKTOBER 2012

Chairmen: Dr. Georg Bach/DE, Dr. Bernd Quantius, M.Sc./DE

- 14.30 – 15.00 Uhr Prof. Dr. Peter Rammelsberg/DE
Effekte simultaner Augmentationsverfahren
auf die Implantatprognose
- 15.00 – 15.30 Uhr Priv.-Doz. Dr. Torsten Mundt/DE
Mini-Implantate im zahnlosen Kiefer –
Eine multizentrische Studie in deutschen
Zahnarztpraxen
- 15.30 – 16.00 Uhr Prof. Dr. Dr. George Khoury/DE
Multifunktionaler Einsatz von Hyaluron-
säure (HA) – für perfektes Regenerations-
Management
- 16.00 – 16.15 Uhr Abschlussdiskussion
- ab 16.15 Uhr Mitgliederversammlung der DGZI

PROGRAMM HELFERINNEN

Das Programm für die Helferinnen finden Sie auf www.oemus.com und
www.dgzi-jahreskongress.de

Unter anderem:

- Kompaktseminar „Parodontologie in der Praxis“
- Seminar zur Hygienebeauftragten
- Ausbildung zur Qualitätsmanagementbeauftragten
- GOZ-Seminar

ORGANISATORISCHES

Veranstaltungsort/Hotelunterkunft

Grand Elysee Hotel Hamburg, Rothenbaumchaussee 10, 20148 Hamburg
Tel.: 040 41412-0, Fax: 040 41412-733, www.grand-elysee.com

Kongressgebühren

42. Internationaler Jahreskongress der DGZI (Freitag, 5. Oktober bis Samstag, 6. Oktober 2012)		
Zahnarzt/Zahntechniker DGZI-Mitglied		245,- €*
Zahnarzt/Zahntechniker Nichtmitglied		295,- €*
Assistenten (mit Nachweis) DGZI-Mitglied		120,- €*
Assistenten (mit Nachweis) Nichtmitglied		135,- €*
Studenten (mit Nachweis)		nur Tagungspauschale

* Die Buchung erfolgt inkl. 7% MwSt. im Namen und auf Rechnung der DGZI e.V.
Frühbucherrabatt für alle Anmeldungen bis zum 29. Juli 2012
5% auf die Kongressgebühr.

Helferinnen

Vorträge oder GOZ-Seminar (Fr.)	85,- € zzgl. MwSt.
Seminar A oder Seminar B (Sa.)	85,- € zzgl. MwSt.

Tagungspauschale**

90,- € zzgl. MwSt.
** Umfasst Kaffeepausen, Tagungsgetränke und Mittagessen. Die Tagungspauschale ist
für jeden Teilnehmer verbindlich zu entrichten.

Abendveranstaltung im „AU QUAI“ Port Hamburg

Genießen Sie Hamburg, wo es am schönsten ist: direkt an der Elbe – im
Herzen des Hafens! Lassen Sie sich mit frischen Kreationen und un-
vergesslicher Atmosphäre verwöhnen ...

Preis pro Person 69,- € inkl. MwSt.
(inkl. Abendessen, Wein, Bier, Softdrinks, Transfer und musikalische Unterhaltung)

Nähere Informationen zu den Workshops, zum Programm, zu den Semi-
naren und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen erhalten Sie unter
www.oemus.com oder auf www.dgzi-jahreskongress.de

Anmeldeformular per Fax an
0341 48474-390
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

DIG 9/12

Für den 42. Internationalen Jahreskongress der DGZI vom 5. bis 6. Oktober 2012 in Hamburg melde ich folgende Personen
verbindlich an (Zutreffendes bitte ausfüllen bzw. ankreuzen):

HINWEIS: Bitte beachten Sie, dass Sie in jeder Staffel nur an einem Workshop teilnehmen können.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ①	Workshops ZA	Pre-Congress WS
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ②	1. Staffel: _____	<input type="checkbox"/> oder <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/> ③	2. Staffel: _____	<input type="checkbox"/> GOZ-Seminar
		(Nr. eintragen)	<input type="checkbox"/> Seminar A
			<input type="checkbox"/> Seminar B
			Programm ZAH

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit _____ DGZI-Mitglied Podium (ZA) _____

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ①	Workshops ZA	Pre-Congress WS
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ②	1. Staffel: _____	<input type="checkbox"/> oder <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/> ③	2. Staffel: _____	<input type="checkbox"/> GOZ-Seminar
		(Nr. eintragen)	<input type="checkbox"/> Seminar A
			<input type="checkbox"/> Seminar B
			Programm ZAH

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit _____ DGZI-Mitglied Podium (ZA) _____

Abendveranstaltung: _____ (Bitte Personenzahl eintragen)

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für den 42. Inter-
nationalen Jahreskongress der DGZI erkenne ich an.

Datum/Unterschrift _____

E-Mail: _____